

# INFORMATIONEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Juli–September 2014



**3 | 2014**

Statistisches Bundesamt

---

<b>Herausgeber</b>	Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Geschäftsstelle des Statistischen Beirats
<b>Internet</b>	<a href="http://www.destatis.de">www.destatis.de</a>
<b>Schriftliche Anfragen</b>	<a href="http://www.destatis.de/kontakt">www.destatis.de/kontakt</a>
<b>Fragen zum Heft</b>	„Informationen aus der amtlichen Statistik“ Nr. 3/2014 Telefon +49 (0) 611 / 75 45 51
<b>Statistischer Informationsservice</b>	Telefon +49 (0) 611 / 75 24 05
<b>Erscheinungsfolge</b>	vierteljährlich
<b>Erscheinungstermin</b>	Oktober 2014
<b>Fotorechte</b>	©Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
© Statistische Bundesamt, Wiesbaden 2014	Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

<i>Inhalt</i>	<i>Seite</i>
<b>Editorial</b>	5
<b>Veranstaltungen und Besuche</b>	
Amtsleiterkonferenz gibt Impuls für Projekt „WSH“	6
EU-Statistikamtsleiter tagten als DGINS und AESS in Riga: ESS-Vision 2020 und Unternehmensstatistik im Blick	7
Destatis auf der Statistischen Woche 2014 in Hannover	11
UN Global Forum on the Integration of Statistical and Geospatial Information, New York	12
International Association for Official Statistics (IAOS) veranstaltete Konferenz in Da Nang, Vietnam	13
UNECE-Expertengruppe „Messung von Qualität der Arbeit“	14
ESSnet Workshop “DCSS”: Data Collection for Social Surveys using Multiple Modes	15
Amtsleiterbesuche in China und in der Mongolei	16
Twinning-Projekt mit Mazedonien abgeschlossen	17
Wahlkommissionen von Namibia, Südafrika und Botswana zu Gast in Berlin	18
Hochrangiger Besuch aus dem Bundeskanzleramt	18
Praktiker der Preisstatistik aus China zu Gast	19
Erneut Besuch aus Taiwan	20
Pressekonferenz: Ergebnisse der Wahlstatistik zur Europawahl 2014	20
Der i-Punkt Berlin auf politischer Doppelmission	21
Tag der offenen Tür der Bundesregierung 2014	21
<b>Fachspezifisches im Fokus</b>	
Band 14 der Reihe „Statistik und Wissenschaft“ erschienen	22
Neue Länderprofile „China“ und „Vereinigtes Königreich“	22
Bei Pro-Kopf-Ausgaben je Schüler und Studierenden liegt Deutschland über OECD-Durchschnitt	23
10,4 % der 18- bis 24-Jährigen verlassen Bildungssystem ohne Abitur oder Berufsausbildung	23
Systematik der Bauwerke im Klassifikationsserver verfügbar	24
Gefährdungseinschätzungen durch Jugendämter haben von 2012 auf 2013 um 8,5 % zugenommen	25
Abschlussworkshop zur Neukonzeption der Erhebung „Angebote der Jugendarbeit“	25
Asylbewerberleistungen: 36 % mehr Leistungsempfänger im Jahr 2013	26
90 % aller Landwirtschaftsbetriebe sind Familienbetriebe	27

## Inhalt

---

<b>Kontakt zur Redaktion</b>	28
<b>Personalmeldungen</b>	
Organisatorische Änderungen im Statistischen Bundesamt	29
Statistischer Beirat	30
Statistisches Bundesamt	30
Statistische Landesämter	31
<b>Anhang</b>	
Tagungskalender	32
Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes, Stand: Oktober 2014	35

### Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,



vor 15 Jahren ist die seit 1950 bestehende ehemalige Zweigstelle Berlin des Statistischen Bundesamtes nach Bonn umgezogen und wurde dort am 6. August 1999 in einem feierlichen Festakt mit anschließender Pressekonferenz eröffnet. Ich saß damals im Publikum dieser Feierstunde im Kasino des Innenministeriums in Bonn. Eingeladen als Leiter der Nachbarbehörde Beschaffungamt konnte ich damals nicht absehen, dass diese Zweigstelle für mich einmal sehr wichtig werden würde.

Die Zweigstelle Bonn des Statistischen Bundesamtes hat sich seit 1999 sehr gut entwickelt. Es hat sich gelohnt, dass die Bundesregierung bewusst wesentliche und zukunftssträchtige Statistikbereiche nach Bonn verlagert hat.

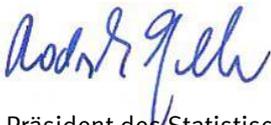
Auch der erste Artikel in dieser Ausgabe der „Informationen aus der amtlichen Statistik“ befasst sich mit einem Statistikbereich, der schwerpunktmäßig in Bonn angesiedelt ist: Der Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken. Die geplante Verzahnung von Mikrozensus, Arbeitskräfteerhebung, der EU-Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) und weiteren Erhebungen, die bei privaten Haushalten ansetzen, ist nicht nur technisch anspruchsvoll. Sie ist auch ein Beispiel dafür, wie sich das fachlich Wünschenswerte und technisch Machbare in die personellen und finanziellen Rahmenbedingungen fügen muss – nicht nur in jene des Bundes, sondern auch in jene der 16 Länder.

Mit dem begonnenen letzten Quartal 2014 beginnt auch in der amtlichen Statistik üblicherweise eine Zeit gedrängter Termine und gehäufte Sitzungen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die verbleibende Zeit bis zum Ende des Jahres gut nutzen können, ohne ernsthaft in Bedrängnis zu kommen.

Und wenn Sie weitere Fragen haben, nur zu: [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt) oder direkt unter der Rufnummer +49(0) 611 75-2405.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Präsident des Statistischen Bundesamtes



### Amtsleiterkonferenz gibt Impuls für Projekt „WSH“

Jeweils im Frühsommer findet eine Amtsleiterkonferenz (ALK) rotierend in einem der Statistischen Ämter der Länder statt. In diesem Jahr tagte die Sommer-ALK unter dem Vorsitz des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen in Kamenz, dem Geburtsort von Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781). Der Oberbürgermeister von Kamenz, Roland Dantz, eröffnete die Sitzung am 1. Juli im historischen Ratssaal.

Durch den Beschluss der Amtsleitungen können die konzeptionellen Arbeiten im Großprojekt zur [Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken](#), kurz WSH, fortgeführt werden. Zunächst hatte die Steuerungsgruppe „WSH“ die Ergebnisse der Prüfaufträge aus der ALK vom Februar 2014 vorgelegt: Es sollten kostengünstigere Varianten zum Grundmodell (das für die Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken beschlossen wurde) erarbeitet werden. Hierfür sollten kostenwirksame neue (insbesondere europäische) Anforderungen berücksichtigt werden, zugleich jedoch auch die Datenqualität und das fachliche und regionale Analysepotenzial einbezogen werden. Um den ehrenamtlichen Status der Erhebungsbeauftragten trotz anspruchsvoller Aufgaben langfristig erhalten zu können, wurde ein weitreichendes Konzept zur Erhöhung des Gestaltungsspielraums der Interviewerinnen und Interviewer erarbeitet. Durch die Beschlüsse der Amtsleitungen zu den vorgelegten Prüfergebnissen können die im Projektstrukturplan als nächstes anstehenden Arbeiten aufgenommen werden.

Auch haben die Amtsleitungen die Evaluationsergebnisse des [Masterplans zur Reform der amtlichen Statistik von 2003](#) diskutiert. Der Masterplan stammt aus dem Jahr 2003 und umfasst eine Vielzahl von Projekten, die vier Themenbereichen zugeordnet werden können, bspw. der Standardisierung statistischer Produktionsprozesse oder der optimierten Kooperation (im Statistischen Verbund). Das Ergebnis der Evaluation zeigt, dass ein Großteil der Projekte bereits abgeschlossen ist oder als Daueraufgabe in den statistischen Betrieb integriert wurde. Mit Blick auf die noch weiter zu bearbeitenden Projekte haben die Amtsleitungen am 1. Juli 2014 entschieden, den Masterplan nicht eins zu eins fortzuschreiben, sondern die noch weiter zu verfolgenden Ziele in die strategische Schwerpunkteplanung des Verbunds zu integrieren. Das weitere Vorgehen wird die Steuerungsgruppe „Strategische Schwerpunkteplanung“ am 4. November 2014 beraten.

In der Regel drei Wochen vor der ALK tagt das Abteilungsleitungsgremium Fachstatistik (ALG FS). Im turnusgemäßen Bericht über die Ergebnisse berichtete Vizepräsident Dieter Sarreither der ALK über die Ergebnisse der zehnten Sitzung des ALG FS am 11. und 12. Juni 2014. Das ALG FS hatte über Änderungen der Richtlinien des Gemeinsamen Frühwarnsystems der amtlichen Statistik (GFWS) abgestimmt. Das Ziel der GFWS-Richtlinien ist es, eine Verbesserung der Aktualität der amtlichen Statistik zu erreichen und sich abzeichnende Terminverzögerungen so rechtzeitig zu erkennen, dass Maßnahmen zur Abhilfe noch mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet werden können. Den vorgeschlagenen Änderungen und ihrer Veröffentlichung im verbundweiten Intranet „StaNet“ hat die ALK zugestimmt.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Europäisches Statistisches System“ wurden die Amtsleitungen durch die Fachzuständigen umfassend informiert: über die aktuellen Entwicklungen des bevorstehenden fünftägigen *Peer Review*, der in der ersten Dezemberwoche stattfinden wird; über den Umsetzungsstand der im Rahmen des *Upstream Dialogue Visit* (siehe Informationen aus der amtlichen Statistik Heft Nr. 2/2014, Seite 23) von Eurostat formulierten Empfehlungen (Aktionspunkte); sowie über die Entwicklung der „ESS Vision 2020“ und ihre strategische Ausrichtung.



In einer Live-Vorführung haben zwei Vertreter der Gemeinsamen Fortbildung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (GemFo) das E-Learning-Produkt „Einführung in die amtliche Statistik“ vorgestellt. Anhand der Ausschnitte aus den beiden bereits erstellten Modulen haben sie beispielhaft die Nutzung der Lernplattform und die Vermittlung der Lerninhalte vorgeführt. Die Amtsleitungen waren von der Präsentation überzeugt und haben zugestimmt, mit der Erstellung der weiteren Module entsprechend fortzufahren.

Die nächste ALK tagt am 11. November 2014 in Wiesbaden, die nächste Sommer-ALK wird 2015 in Saarbrücken stattfinden.

### EU-Statistikamtsleiter tagten als DGINS und AESS in Riga: ESS-Vision 2020 und Unternehmensstatistik im Blick



Die Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie Eurostats trafen sich Ende September in Riga zur dritten Sitzung des laufenden Jahres. Wie üblich, gliederte sich das Herbsttreffen in zwei Teile: Am 24. und 25. September tagte die „Konferenz der Leiter der Statistischen Ämter der Europäischen Union“,

kurz DGINS. Anschließend, am 26. September, trat der im Wesentlichen gleiche Personenkreis als „Ausschuss für das Europäische Statistische System“ (AESS) zusammen. Die DGINS findet nur einmal jährlich statt und erörtert in Form eines Seminars strategische Fragen. Dagegen, stehen beim viermal jährlich tagenden AESS vor allem statistische Rechtsakte auf der Tagesordnung.

#### Umsetzung der „ESS-Vision 2020“

Die ESS-Vision 2020 steckt die Ziele für die Weiterentwicklung des Europäischen Statistischen Systems (ESS) bis 2020 fest und umfasst die fünf Kernthemen:

- Identifizierung von Nutzerbedürfnissen und Zusammenarbeit mit den Stakeholdern,
- Qualität Europäischer Statistiken und Instrumentarien der Qualitätssicherung,
- das Potenzial neuer Datenquellen ausschöpfen,
- Effiziente und robuste statistische Prozesse durch eine verstärkte und systematische Zusammenarbeit im ESS,
- flexible Verbreitung und Kommunikation/Anpassung an neue Technologien.

Der erste Konferenztage der DGINS widmete sich dem Abschlussbericht der Arbeitsgruppe (Task Force) „Implementation of the ESS-Vision 2020“.

Die weiteren notwendigen Schritte für eine erfolgreiche Einführung der ESS-Vision 2020 wurden intensiv diskutiert, mit besonderem Augenmerk auf den Umsetzungsprojekten der ESS-Vision 2020, das sogenannte Projektportfolio.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Diskussion über die künftige, auf die Umsetzung der ESS-Vision 2020 zugeschnittene Gremienstruktur des Europäischen ESS.



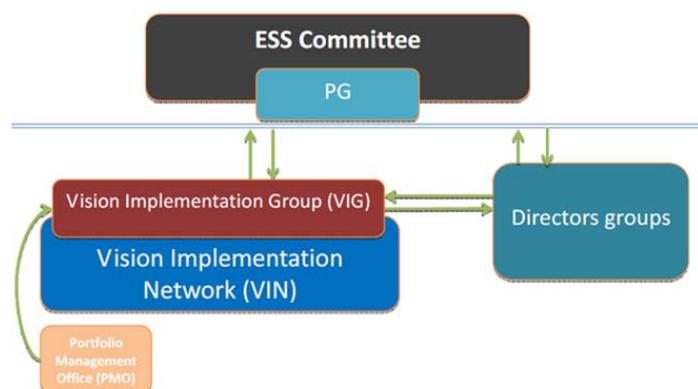
Die Beschlüsse, die sich aus den Diskussionen zur ESS-Vision 2020 ergeben haben, wurden am 26. September vom AESS verabschiedet.

Die für Deutschland wichtigsten Ergebnisse:

Die DGINS nimmt den Abschlussbericht der Task Force und die darin enthaltenen Empfehlungen zur Kenntnis und erbittet in einigen Bereichen Konkretisierungen, die bis zum nächsten AESS im November 2014 vorgelegt und dort diskutiert werden sollen. Dies gilt etwa für die von der Task Force ausgearbeiteten Projektkriterien, die noch zu konkretisieren und zu operationalisieren sind und auch für die Empfehlungen für künftige Projekte.

Bei der Umsetzung der ESS-Vision 2020 wird zunächst die Konzentration auf etwa acht bis zehn Projekte angestrebt, die die fünf Kernthemen der ESS-Vision 2020 abbilden sollen. Über die Projekte wird im Rahmen des nächsten und ggf. des übernächsten AESS entschieden werden.

Der AESS beschloss für die Implementierungsphase der ESS-Vision 2020 die folgende Gremienstruktur:



In der Grafik stehen „ESS Committee“, „PG“ und „Directors groups“ für den AESS, dessen Partnerschaftsgruppe (PG) und die (fachbezogenen) Direktorengruppen, welche unverändert bleiben. Bis zu einem Drittel der EU-Mitgliedstaaten sollen in der „Vision Implementation Group (VIG)“ vertreten sein, die die noch bis zum Jahresende arbeitende Task Force ablösen wird. Dazu stellt Eurostat der VIG eine Geschäftsstelle (Portfolio Management Office - PMO) zur Verfügung. Zudem wird ein Vision Implementation Network (VIN) etabliert, in dem alle Mitgliedstaaten vertreten sein sollen.

Die Mandate der neu hinzugekommenen Gremien, deren Zu- und Zusammenarbeiten sowie die genauen Zuschnitte werden ebenfalls Gegenstand der Diskussion auf dem nächsten AESS im November 2014 sein.

### Unternehmensstatistiken in Zeiten der Globalisierung

Thema des zweiten DGINS-Konferenztages war die Entwicklung zukunftsgerichteter Unternehmensstatistiken in Zeiten der Globalisierung.

Session I beschäftigte sich mit den Schwierigkeiten in den bisherigen Strukturen der nationalen und EU-weiten Unternehmensstatistiken. Präsentationen und Diskussionen befassten sich unter anderem mit: Inkonsistenzen der Unternehmensstatistiken auf europäischer Ebene, Internationalisierung der Unternehmen Frankreichs, Integration



von Unternehmens- und Handelsstatistiken und dem Schwerpunkt „Profiling“ (Identifikation von wirtschaftlich verbundenen Einheiten).

In Session II wurden Fragen zur künftigen Entwicklung der Unternehmensstatistiken behandelt. Vorträge und Diskussionen galten zum Beispiel der statistischen Erfassung von Unternehmensverflechtungen am Beispiel der Niederlande, globalen Wertschöpfungsketten oder auch der Einbindung der Unternehmensstatistik in die ESS-Vision 2020.

Abschließend diskutiert wurde am letzten Tag der DGINS auch das Riga Memorandum: [„Towards better measurement of the globalised economy“](#), das vorab weitgehend abgestimmt worden war. Formell verabschiedet wurde das Memorandum vom AESS am 26. September. Die nächste DGINS Konferenz wird am 23. und 24. September 2015 in Lissabon stattfinden.

### **AESS berät neue HVPI-Grundverordnung – Bedenken Deutschlands**

Nach fast 20 Jahren Laufzeit soll der Basisrechtsakt des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI-Verordnung (EG) Nr. 2494/95) mit seinen inzwischen 20 Durchführungsverordnungen an die aktuellen Anforderungen und Bedürfnisse angepasst werden.

Im Grundsatz begrüßen die Mitgliedstaaten den Entwurf einer neuen Verordnung des Rates und des Europäischen Parlaments. Allerdings war Deutschland der einzige Mitgliedstaat, der erklärte, den Entwurf aus rechtlichen und methodischen Bedenken letztlich doch ablehnen zu müssen, wobei die einzelnen Gründe jeweils von einer Reihe anderer Delegationen geteilt wurden.

### **Statistiken über die Kosten der Gesundheitsversorgung**

Der von Eurostat vorgelegte Entwurf einer Verordnung (EU) zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 1338/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Kosten der Gesundheitsversorgung und ihre Finanzierung wurde einstimmig angenommen. Eine weitere Durchführungsverordnung betreffend die Gesundheitsverordnung bietet den Mitgliedstaaten die Möglichkeit, unter bestimmten Umständen Ausnahmeregelungen zu beantragen, durch die sie von den darin vorgesehenen Verpflichtungen befreit werden. Die Niederlande, Rumänien, Spanien und Großbritannien haben diese Möglichkeit in Anspruch genommen, der AESS fasste einstimmig einen entsprechenden Durchführungsbeschluss.

### **EU-SILC-Erhebung 2016 mit Modul „Zugang zu Dienstleistungen“**

Der AESS diskutierte über das jährliche Arbeitsprogramm der Statistiken über Einkommen und Lebensbedingungen, das in „sekundären Zielvariablen“ festgelegt wird, und zwar in Kommissionsverordnungen zur Durchführung der EU-SILC-Verordnung (EG) Nr. 1177/2003. In der Erhebung 2016 zur Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) sollen Merkmale (Variablen) zum Zugang zu Dienstleistungen (Kinderbetreuung, Bildung, lebenslanges Lernen, Gesundheitsvorsorge und häusliche Pflege) einschließlich der finanziellen Belastung erhoben werden. Der AESS beschloss einstimmig das entsprechende Erhebungsmodul.

### **Mandat des EMOS-Vorstandes**

Im Mai 2014 hatte der AESS das Konzept eines „European Master of Official Statistics“ (EMOS) beschlossen. Dieser ergänzende Hochschulabschluss im Bereich der Statistik und Ökonomie soll speziell zur Arbeit in der amtlichen Statistik qualifizieren. Hochschulen, die das Zertifikat („Label“) vergeben wollen, müssen sich beim AESS bewerben, welcher der „Hüter“ des EMOS-Labels ist. Zur Durchführung dieser Aufgabe will



der AESS einen Vorstand bilden (EMOS-Board). Das Mandat des EMOS-Vorstandes sowie den Entwurf zur Geschäftsordnung wurde in der aktuellen Sitzung überwiegend positiv diskutiert. Einige Delegierte regten Änderungen insbesondere in der Geschäftsordnung an, die eingearbeitet werden. Das Mandat des EMOS-Vorstandes soll 2017 evaluiert werden. Im Vorstand selbst wird es über die bisher vorgesehene Besetzung unter dem Vorsitz von Eurostat hinaus (4 Vertreter nationaler statistischer Ämter, 6 von Universitäten sowie ein Mitglied des ESAC) einen weiteren Vertreter eines nationalen statistischen Amtes sowie einen der Zentralbanken geben.

### **Big Data und amtliche Statistik: ESS-Aktionsplan und Fahrplan**

Im Herbst 2013 hatte sich der AESS mit „Big Data“ befasst – der Integration von (prozessgenerierten) Massendaten in die amtliche Statistik. Eine ESS Arbeitsgruppe (Task Force) für Big Data unter Beteiligung auch von UNECE und OECD legte nun einen Aktions- und Fahrplan vor. Diese Task Force hat mehrere Vorschläge für Maßnahmen in elf horizontalen Bereichen (Governance, Politik, Rechtsvorschriften, Kommunikation, Big-Data-Quellen, Anwendungen, Methoden, Qualität, IT-Infrastruktur, Kompetenzen und Erfahrungsaustausch) erstellt sowie Pilotprojekte für die Verwendung von Big Data zur Erstellung amtlicher Statistiken ermittelt und vorgeschlagen. Während der Diskussionen in der Task Force wurde klar, dass die beste Vorgehensweise zur Bewältigung der technischen, methodischen, rechtlichen oder sonstigen Probleme und Herausforderungen von Big Data die Durchführung konkreter Forschungspilotprojekte wäre. Die Task Force empfiehlt auch, dass sich die Pilotprojekte anfänglich auf eine geringe Anzahl von Datenquellen, wie Daten von Mobiltelefonen, Web Scraping, Suchanfragen, Sensor- und Scannerdaten, konzentrieren sollten. Langfristiges Ziel ist die volle Integration von Big Data in die statistische Produktion. Dies erfolgt in Übereinstimmung mit der ESS-Vision 2020, in der die Nutzung neuer Datenquellen eine der Schlüsselbereiche ist.

Grundsätzlich wurden „Aktions- und Fahrplan“ zu Big Data von den Mitgliedstaaten sehr begrüßt. Einige Delegationen, darunter auch Deutschland, mahnten die Notwendigkeit einer stärkeren Einbindung in die ESS-Vision 2020 an, insbesondere die Prüfung anhand der Visions-Projektkriterien. Gerade ein so wichtiges Zukunftsprojekt wie „Big Data“ solle hier Vorreiter sein. Des Weiteren wurde eine Koordinierung mit den (vielen) Big Data-Projekten anderer internationaler Organisationen und Institutionen angeregt. Hier müssten dringend Doppelarbeiten vermieden und Synergieeffekte hergestellt werden. Einige Delegierte wiesen auf große rechtliche Bedenken hin. So würde es etwa zu großen Schwierigkeiten kommen, wenn Daten kommerzieller Anbieter aufgekauft würden, die diese ohne Beachtung einschlägiger Datenschutzbestimmungen erhoben hätten.

### **Meinungsaustausch mit dem ESGAB**

Unter dem Tagesordnungspunkt „Meinungsaustausch mit dem ESGAB“ diskutierte der AESS über die Rolle und das Mandat des „Europäischen Beratungsgremiums für die Statistische Governance (ESGAB)“ und machte Vorschläge, um die Unabhängigkeit des ESGAB zu unterstützen.



### Destatis auf der Statistischen Woche 2014 in Hannover



Vom 16. bis 19. September 2014 veranstalteten die Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG), der Verband Deutscher Städ-

testatistiker (VDSt) und die Deutsche Gesellschaft für Demographie (DGD) an der Leibniz Universität Hannover die diesjährige Statistische Woche – gemeinsam mit Wissenschaft, amtlicher Statistik, Unternehmen und Verbänden. Die Statistische Woche führt Statistikinteressierte aus Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft zusammen, dieses Jahr waren über 400 Teilnehmende angemeldet. Mehr als 200 Vorträge und verschiedene Poster-Präsentationen zu den Schwerpunktthemen Zensus 2011, Big Data, Persistente Zeitreihen und das Thema „Wohnungsmärkte im Spannungsfeld sich ändernder Nachfrage“ (ausgerichtet vom Verband Deutscher Städtestatistiker) standen auf der Agenda.

Als Präsident des Statistischen Bundesamtes und damit Vertreter der amtlichen Statistik, ging Roderich Egeler in seiner Eröffnungsrede insbesondere auf den Zensus 2011 ein. Dabei betonte er die erfolgreiche Durchführung und die inzwischen veröffentlichten Ergebnisse. Er erläuterte weiterhin die noch laufenden Arbeiten zur Bereitstellung von Mikrodaten für die Forschung und die Umstellung von etwa 90 Statistiken auf die neuen zensusbasierten Ergebnisse sowie die Bevölkerungsfortschreibung, die bis Ende 2015 abgeschlossen sein soll. Weitere Punkte seiner Ansprache waren der Ausblick auf die Gesetzgebung für den Zensus 2021, die Reform der Haushalts- und Sozialstatistiken sowie die Entwicklungen zur Verbesserung des Zugangs zu europäischen Mikrodaten und die Einführung des European Master in Official Statistics (EMOS). Im Anschluss daran legte Walter Radermacher, Generaldirektor von Eurostat, seine Überlegungen für den künftigen Zensus (nach 2021) dar. Diese zielen insbesondere auf die Modernisierung in Richtung einer integrierten Sozial- und Bevölkerungsstatistik, bei der unter anderem einem dauerhaften Gebäude-Register eine Schlüsselrolle zukommt.

In den verschiedenen Sessions folgten viele interessante Vorträge, insbesondere zum Schwerpunkt Zensus, Markt und Unternehmen, Erhebungsmethodik, Regionalstatistik sowie Aus- und Fortbildung.

Das Statistische Bundesamt war mit einer Vielzahl von Beiträgen vertreten. Die meisten Vorträge des Statistischen Bundesamtes gab es dabei zum Schwerpunktthema Zensus, so etwa „Neue Visualisierungen mit Daten des Zensus 2011“, „Erwerbsbeteiligung und Beruf im Zensus 2011“, „Umgang mit fehlenden Angaben in der Gebäude- und Wohnungszählung 2011“, „Möglichkeiten des Zensus für ein Kommunales Bildungsmonitoring“ und „Bildung und Migration im Zensus 2011“ sowie einen Vortrag über die Auswirkungen des Zensus 2011 auf die Erstellung der amtlichen Sterbetafeln.

Neben dem Zensus spielten auch andere Haushaltserhebungen eine Rolle. In der Section „Regional Statistics“ zeigte das Statistische Bundesamt, wie die Regionalisierung des Mikrozensus für das europäische Urban Audit und darüber hinaus nutzbar gemacht werden kann.

Bei den Wirtschaftsstatistiken erläuterte das Statistische Bundesamt in der Section „Business and Market Statistics“, wie Forschung und Entwicklung nach dem neuen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen als Investition und Vermögengut behandelt werden, sowie die Interdependenzen zwischen Warenein-



gangsstruktur und Unternehmenserfolg, die im Rahmen einer Mikrodatenanalyse untersucht wurden.

Weitere Informationen zum Programm der Statistischen Woche 2014 und die Kurzfassungen aller Beiträge finden Sie im „Book of Abstracts“ unter <http://www.statistische-woche.de/>

Die nächste Statistische Woche findet vom 15. bis 18. September 2015 in Hamburg statt. Schwerpunktthemen sind dann: „Statistische Indikatoren für das politische Monitoring“, „Statistical Surveillance“ und „Statistical Analysis of Network Data“.

### UN Global Forum on the Integration of Statistical and Geospatial Information, New York

Am Sitz der Vereinten Nationen in New York fand vom 4. bis 5. August 2014 das Weltforum zur Integration von statistischen Daten und Geodaten statt. Es geht auf einen Beschluss des UN Committee on Geospatial Information Management (UN-GGIM) vom August 2013 zusammen mit der Statistikabteilung der UN (UNSD) zurück. Mitglied für Deutschland ist das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie in Frankfurt; das Statistische Bundesamt ist in der UN-Experts Group on GGIM durch Dr. Susanne Schnorr-Bäcker (Referat B 204) vertreten.

Das Weltforum, das unter anderem von der Expertengruppe zur Integration von statistischen Daten und Geodaten (UN EGISGI) vorbereitet wurde, fand unmittelbar vor der vierten Sitzung dieser UN GGIM-Expertengruppe (6. bis 8. August) statt. Zweck des Weltforums war es, die verschiedenen Vorgehensweisen sowie Verfahren und Methoden aus der Geodäsie, Kartographie und der Statistik näher zu bringen. Dieser integrative Ansatz wird als grundlegend für die derzeitigen Diskussionen zur Fortführung der Millennium Development Goals (MDG) im sogenannten „post 2015“-Prozess erachtet.

Mehr als 180 Menschen aus über 70 Ländern nahmen an dem Weltforum teil. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden der UN EG-ISGI, Rolando Ocampo (Mexiko), und dem Leiter der VN-Statistikabteilung (UNSD) wurde in verschiedenen Vorträgen – u. a. von Prof. Nassim Nicholas Taleb sowie dem vormaligen Leiter der UNSD, Prof. Paul Cheung – auf die zunehmende Bedeutung von raumbezogenen statistischen Daten in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft hingewiesen. Das Programm bestand aus vier Sessions:

- (1) Positionierung für die Zukunft,
- (2) Ansatzpunkte zur Umsetzung der Vision,
- (3) Bevölkerungszensus als Beispiel für einen integrativen Ansatz,
- (4) Strategien zur Implementierung.

#### Ad (1) Positionierung für die Zukunft

Aufgrund vor allem des technischen Wandels durch GPS, Sensordaten, prozessgenerierte Daten wurden neue Möglichkeiten der Informationsgewinnung und -verbreitung geschaffen, die auch relativ schnell und teilweise mit hoher Aktualität räumliche Informationen ermöglichen. Ihre Einbindung und Nutzung für das statistische Datenangebot der amtlichen Statistik verspricht einen hohen Mehrwert vor allem dann, wenn Standards für eine harmonisierte Vorgehensweise gefunden werden können.



### Ad (2) Ansatzpunkte zur Umsetzung der Vision

Anhand von Erfahrungsberichten aus verschiedenen Ländern (u. a. Australien, Deutschland, Schweden, Südafrika, Vereinigte Staaten) wurden verschiedene Ansätze und die damit verbundenen Probleme und Lösungsmöglichkeiten vorgestellt. Während in einigen Präsentationen (Australien, Schweden, OECD) eher auf allgemeine Aspekte zur Bedeutung und weiteren Vorgehensweise eingegangen wurde, standen bei anderen konkrete Maßnahmen im Vordergrund. So gingen die Vertreterin des Statistischen Bundesamtes wie auch der Vertreter vom US Census Bureau und die Vertreterin des Statistikamtes Südafrikas in ihren Präsentationen auf die Möglichkeiten und Grenzen von rasterbasierten Daten in der amtlichen Statistik ein.

### Ad (3) Bevölkerungszensus als Beispiel für einen integrativen Ansatz

Eine kleinräumige Darstellung von Daten für den nächsten Bevölkerungszensus wird von den Vortragenden als unumgänglich erachtet. Insbesondere von der UNSD werden die derzeit schon bestehenden wie auch zukünftig geplanten Maßnahmen für die nächste Zensusrunde 2020 aufgezeigt (z. B. ein Handbuch mit Empfehlungen zur notwendigen Geodateninfrastruktur). Dargestellt wird auch, welche IT-gestützten Erhebungsverfahren, Auswertungs- und Verbreitungsverfahren bereits in der Erhebungsrunde 2010 zur Anwendung kamen. Ihre Ausweitung auf der Grundlage von allgemeingültigen Empfehlungen sei geplant.

### Ad (4) Strategien zur Implementierung

Zusammenfassend werden von den Veranstaltern und Vorsitzenden das breite Interesse und die teilweise schon recht weit fortgeschrittenen Aktivitäten bezüglich Integration von Geodaten in die amtliche Statistik hervorgehoben. Sie sollen in einem Bericht zusammengefasst werden und als Grundlage für die zukünftigen Arbeiten zur Harmonisierung, Koordinierung und weiteren Kooperation vor allem in der UN EG-ISGI dienen. Das Statistische Bundesamt ist Mitglied in der UN EG-ISGI und wirkt in dieser Arbeitsgruppe mit.

Zu weiterführenden Informationen sowie dem Programm siehe auch auf der Internetseite von [UN Committee on Geospatial Information Management](#).

## International Association for Official Statistics (IAOS) veranstaltete Konferenz in Da Nang, Vietnam

Das Statistische Bundesamt war auf der diesjährigen Konferenz der International Association for Official Statistics (IAOS) vertreten, die vom 8. bis 10. Oktober in Da Nang/Vietnam stattfand. Das Motto der diesjährigen Konferenz war „Meeting the demands of a changing world“. Im Fokus standen unter anderem die Erschließung neuer Datenressourcen (Big Data) und innovative Formen der Datenerhebung und Kommunikation mit Nutzern. So war ein Schwerpunkt der Konferenz die Erfassung der Bedürfnisse wichtiger Nutzergruppen. Im Rahmen der Invited Paper Session „Reputation and image analysis – measuring interest group expectations and trust“ wurden – unter der Leitung von Sibylle von Oppeln-Bronikowski (Leiterin der Abteilung B) – verschiedene Ansätze zu diesem Thema vorgestellt.

Ilka Willand (B 306) präsentierte in ihrem Vortrag „Beyond traditional customer surveys“ die Methodik und die Ergebnisse der Reputationsanalyse. Weitere Beiträge des Australian Bureau of Statistics und des Office for National Statistics des Vereinigten Königreichs zeigten, dass die Auswahl der als wichtig erachteten Nutzergruppen von



den jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen beeinflusst wird. Es waren jedoch auch Parallelen erkennbar: Ressourcen werden überall knapper und müssen immer gezielter und möglichst gewinnbringend eingesetzt werden. Produkte und Dienstleistungen können nicht allen Bedürfnissen gerecht werden. Umso wichtiger ist es, eine überschaubare Zahl an strategisch wichtigen Zielgruppen festzulegen und die Ansprache und Produkte gezielt auf deren Bedürfnisse zuzuschneiden. Der Austausch mit anderen statistischen Ämtern liefert wichtige Anregungen, wie Zielgruppen gezielt angesprochen und zufrieden gestellt werden können.

Ein weiterer Beitrag „Fundamental Principles of Official Statistics“ von Sibylle von Opel-Bronikowski zum „Professional Ethics Seminar“ befasste sich mit der Weiterentwicklung der Leitlinien einer durch die Statistische Kommission der Vereinten Nationen eingesetzten Arbeitsgruppe zu den Grundprinzipien und zur statistischen Unabhängigkeit.

Die Internationale Konferenz der International Association for Official Statistics (IAOS) findet alle zwei Jahre statt. Sie dient dem internationalen Austausch der statistischen Ämter und Datenproduzenten.

### UNECE-Expertengruppe „Messung von Qualität der Arbeit“

Am 10. und 11. September 2014 traf sich die Expertengruppe der UNECE (United Nations Economic Commission for Europe) zur Messung von Qualität der Arbeit in Berlin. Unter Vorsitz des Statistischen Bundesamtes erarbeitet die Gruppe einen Indikatorenrahmen, mit dem die verschiedenen Aspekte bezahlter Arbeit abgedeckt werden sollen. 25 Fachleute aus verschiedenen nationalen Statistikämtern in Nord- und Mittelamerika, Europa sowie aus internationalen Organisationen waren zu Gast und nutzten die Räume des i-Punkts, der Vertretung des Statistischen Bundesamtes in Berlin.



*Die Expertengruppe zur Messung von Qualität bezahlter Arbeit im i-Punkt Berlin.*

Die Arbeit an einer gemeinsamen Strategie zur Messung von [Qualität der Arbeit](#) unter Federführung der UNECE hat im Jahr 2000 begonnen. Bisher wurde ein Indikatorenrahmen mit sieben Dimensionen und etwa 50 Indikatoren erarbeitet.

Die aktuelle Expertengruppe hat im Februar 2012 ihre Arbeit aufgenommen und das vorliegende Konzept und die Indikatorenliste weiterentwickelt. Mittlerweile liegen für



jeden der Indikatoren operationale Definitionen und Empfehlungen vor. Die Sitzung in Berlin diente dazu, den konzeptionellen Rahmen und die operationalen Definitionen abschließend zu diskutieren. Das erarbeitete Konzept „Statistical Framework on Quality of Employment“ wird im Juni 2015 der Konferenz Europäischer Statistiker (CES) zum Beschluss vorgelegt.

An der Expertengruppe beteiligen sich die Länder Aserbaidschan, Australien, Kanada, Finnland, Frankreich, Deutschland (Vorsitz), Israel, Italien, Luxemburg, Mexiko, die Republik Moldau, die Niederlande, Polen, die Schweiz und das Vereinigte Königreich; außerdem Eurostat, ILO (International Labour Organization), OECD (Organisation für Economic Co-operation and Development), UNECE (Sekretariat) sowie die Organisationen „Women in Informal Employment: Globalizing and Organizing (WIEGO)“ und die EU-Agentur Eurofound (Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen).

Das Statistische Bundesamt hat den Indikatorenrahmen, basierend auf einem vorläufigen Stand der Indikatoren, bereits in zwei Druckfassungen veröffentlicht und aktualisiert die Internetversion unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) > [Zahlen&Fakten](#) > [Indikatoren](#) kontinuierlich.

### ESSnet Workshop “DCSS”: Data Collection for Social Surveys using Multiple Modes



*Von links: Paul Rünz (Destatis, Gruppe B 2), Rita Ranaldi (Italien), Sally-Ann Aubrey-Smith (U.K.), Marjaana Järvensivu (Finnland), Dr. Vivian Meertens (Niederlande), Bengt Oscar Lagerström (Norwegen), Kirsti Pohjanpää (Finnland), Annemieke Luiten (Netherlands), Thomas Körner (Destatis, Gruppe D 2), Karen Blanke (Destatis, Gruppe B 2), Johan van der Valk (Niederlande) und John Allen (Eurostat).*

95 Teilnehmende, darunter Fachleute aus 26 nationalen Statistikämtern, von Eurostat sowie internationalen Organisationen, besuchten am 4. und 5. September den abschließenden Workshop des ESSnet-Projektes „Data Collection for Social Surveys using Multiple Modes“ (DCSS) im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden.

Im Mittelpunkt des Workshops stand das Design von Online-Fragebogen und die Frage, welche Vor- und Nachteile die Kombination verschiedener Erhebungsinstrumente (Multiple Modes) auf die Datenqualität und die Organisation von Erhebungen hat.

Den Ablauf des – in englischer Sprache gehaltenen – Workshops sowie die vorliegenden Kurzfassungen (Abstracts) finden Sie auf der Internetseite des Workshops:

[www.destatis.de](http://www.destatis.de) > „Über uns“ > „Veranstaltungen“ > „Archiv“



## Amtsleiterbesuche in China und in der Mongolei

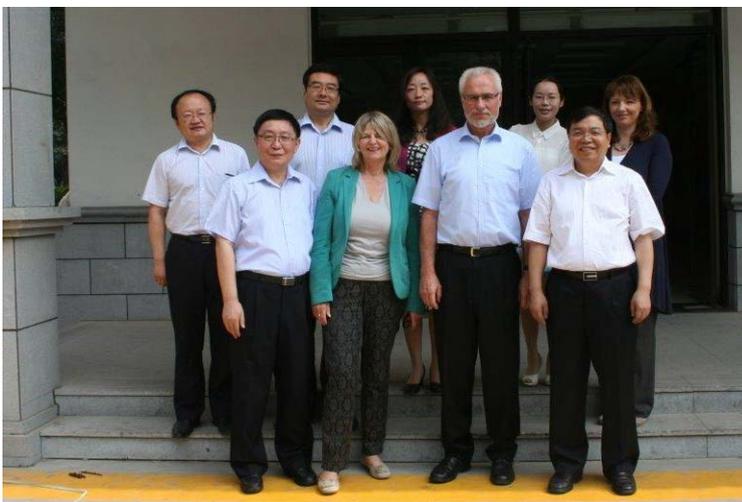
Im Rahmen der bilateralen Kooperation mit dem chinesischen Statistikamt besuchte Präsident Roderich Egeler vom 5. bis 8. Juli 2014 auf Einladung seines chinesischen Amtskollegen Jiantang Ma das Statistikamt (NBS) der Volksrepublik China in Peking. In Verbindung mit dieser Reise stand ebenfalls das halbjährliche Projektsteuerungstreffen vom 9. bis 12. Juli 2014 in der mongolischen Hauptstadt Ulan-Bator.



*Die Delegation des Statistischen Bundesamtes in Ulan-Bator.*

In Peking wurden die strategische Zusammenarbeit beider Ämter und die zukünftigen Themen der bilateralen Kooperation besprochen. Auf dem Programm stand auch ein Besuch im Provinzamt von Shaanxi sowie im Bezirksamt Weiyang. Darüber hinaus fand auf Wunsch der deutschen Botschaft ein Gespräch mit dem Wirtschaftsberater der

deutschen Botschaft in Peking statt.



*Besuch des statistischen Amtes der chinesischen Provinz Weiyang.*

In Ulan-Bator wurden auf dem Projektsteuerungstreffen die Ergebnisse und Fortschritte des vergangenen Halbjahres erörtert. Die im Arbeitsplan vereinbarten Maßnahmen in den einzelnen Komponenten des Weltbank-Projektes verliefen planmäßig und das Projekt

steht kurz vor seinem Abschluss. Die Inhalte der Projektabschlusskonferenz wurden abgestimmt. Die deutsche und die mongolische Seite sowie die Weltbank äußerten sich sehr zufrieden über die Zusammenarbeit im Konsortium, die erreichten Projekterfolge sowie die hohe Qualität der Experteneinsätze.

Zur Präsentation der im Projekt erarbeiteten Inhalte im Bereich Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen veranstaltet die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) am 30. und 31. Oktober 2014 in Ulan-Bator einen Workshop unter der



Leitung von Prof. Rainer Stäglin, zum Thema Aufkommens- und Verwendungstabellen. Dieser zweitägige Workshop wendet sich an Repräsentanten aus verschiedenen Ministerien der Mongolei.

Aufgrund der positiven Erfahrungen in der Zusammenarbeit äußerte das mongolische Statistikamt den Wunsch, auch nach Abschluss des Weltbank-Projektes Ende 2014 mit dem Statistischen Bundesamt auf bilateraler Ebene weiter zusammenzuarbeiten.

Am Rande des Treffens wurden auf Einladung des deutschen Botschafters in der Mongolei, Gerhard Thiedemann, sowie der Leiterin des GIZ-Büros in Ulan-Bator, Ulrike Ebeling, Gespräche geführt.

### Twinning-Projekt mit Mazedonien abgeschlossen

Nach zwei Jahren endete am 17. August 2014 die Umsetzungsphase des Twinning-Projektes mit dem mazedonischen Statistikamt SSO. Das Projektbüro in Skopje wurde mit der Abreise des Langzeitberaters, Dr. Bernd Richter aus dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen, geschlossen.

Während der abschließenden Lenkungsausschusssitzung am 13. August in Skopje zogen die mazedonischen Kolleginnen und Kollegen sowie der Vertreter der EU-Delegation noch einmal ein sehr positives Fazit der Zusammenarbeit.

Im Rahmen des Projektes führten 21 deutsche sowie 40 internationale Kurzzeitexpertinnen und -experten insgesamt 89 Projekteinsätze durch. Hinzu kommen viele weitere Kolleginnen und Kollegen, die die mazedonischen Partner bei insgesamt sechs Studienbesuchen im Statistischen Bundesamt beziehungsweise in den Partnerämtern in Dänemark, Tschechien und Bulgarien betreuten.

Detailliertere Informationen zum Projekt enthält die letzte Ausgabe des [Projekt-Newsletters](#). Einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse gibt das für die Veranstaltung erstellte [Faltblatt](#).



*Mitglieder des Lenkungsausschusses im Twinning-Projekt mit dem mazedonischen Statistikamt, von links: Goran Kirandziski, Tatjana Velkova Jovanchevska (beide SSO), Leonhard Fix (Destatis, B 104), Rajna Badea (Projektassistentin), Ringo Raupach (Destatis, B 104), Andrej Bartosiewicz (EU-Delegation), Blagica Novkovska (Leiterin SSO), Violeta Krsteva, Mirjana Bosnjak, Helena Papazoska, Verka Panova, Makedonka Trajkova-Cingarvska (alle SSO).*



### Wahlkommissionen von Namibia, Südafrika und Botswana zu Gast in Berlin



*Bundeshwahlleiter Roderich Egeler und Karina Schorn mit der Delegation aus Namibia, Südafrika und Botswana*

Erstaunen über den hohen Anteil an Briefwählern und großes Interesse an der Wahlkreiseinteilung – das waren Themen, die Bundeswahlleiter Roderich Egeler und Karina Schorn, Leiterin des Büros des Bundeswahlleiters, bei einem Arbeitssessen mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern der Wahlkommissionen von Namibia, Südafrika und Botswana am 12. September 2014 in Berlin erläuterten.

Zur Delegation gehörten: für die Republik Namibia John Walters (Ombudsmann) und Prof. Paul Isaak (Direktor der Wahlkommission); für die Republik Südafrika Bongani Blessing Finca (Kommissar der Unabhängigen Wahlkommission), Michael Sean Moriarty (Vorsitzender der Partei Democratic Alliance in der Provinz Gauteng und Abgeordneter des Parlaments der Provinz Gauteng); für Botswana Doreen Lame Serumula (Leitende Rechtsberaterin der Unabhängigen Wahlkommission). Die Delegation war Gast des Auswärtigen Amtes und informierte sich in Deutschland unter anderem über Wahl- und Parteienrecht, Wahlprüfung, Wahl-O-Mat und die Landtagswahl in Brandenburg am 14. September 2014.

Angesprochen wurden zudem die Vorbereitungen für die Pressekonferenz am 18. September 2014 zum Wählerverhalten bei der Europawahl und für die Wahlkreiskommission, die am 22. September 2014 ihre Arbeit für die Wahlkreiseinteilung zur nächsten Bundestagswahl im Jahr 2017 aufgenommen hat.

### Hochrangiger Besuch aus dem Bundeskanzleramt



*Von links: Dr. Michael Rensmann, Dr. Michael Wettengel, Bernd Schmidt (LA 3), Daniel Kühnhenrich (A 301), Jürgen Chlumsky (LA) und Dr. Peter Bartodziej.*

Der Leiter der Abteilung 1 im Bundeskanzleramt, MinDir Dr. Michael Wettengel, und der Leiter der dortigen Gruppe „Innen und Recht, Verbraucherpolitik“, MinDgt Dr. Peter Bartodziej, besuchten mit Vertretern der Geschäftsstelle Bürokratieabbau am 24. Juli 2014 das Statistische Bundesamt.

Neben einem Gespräch mit Präsident Roderich Egeler fand ein Rundgang in den Räumen der Gruppe A 3 „Bürokratiekostenmessung“ statt, wo Beschäftigte den Besuchern ihre tägliche Arbeit vorstellten.

Schwerpunkt des Austauschs war das neue [Arbeitsprogramm der Bundesregierung](#), das die Große Koalition im Juni auf den Weg gebracht hatte. Im Rahmen des Programms wird das Statistische Bundesamt künftig ergänzend zu den bisher eingeführ-



ten quantitativen Verfahren des Standardkosten-Modells (SKM) regelmäßig Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen befragen, wie sie innerhalb bestimmter Lebenslagen den Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Verwaltung wahrnehmen.

Gerade die Behördenkontakte sind es, bei denen der Einzelne mit Bürokratie konfrontiert wird, und aus deren Erfahrungen Hinweise zu möglichen Optimierungen abgeleitet werden können. Das neue Lebenslagen-Modell wurde im Statistischen Bundesamt entwickelt, die Befragungen werden ab Anfang 2015 durch externe Dienstleister durchgeführt und sollen regelmäßig wiederholt werden. Aus den Befragungsergebnissen lassen sich Kennzahlen generieren, die als „Zufriedenheitsindikatoren mit dem Verwaltungshandeln“ vom Statistischen Bundesamt zu veröffentlichen sind.

Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe A 3 Bürokratiekostenmessung unterstützten das Bundeskanzleramt auch bei dessen Tag der offenen Tür am 30. und 31. August und beim Fest zum Tag der deutschen Einheit in Hannover am 3. Oktober. Zu beiden Anlässen hatte die Geschäftsstelle Bürokratieabbau einen Stand aufgebaut.

### Praktiker der Preisstatistik aus China zu Gast



*Die chinesische Delegation, in der Mitte die beiden Experten des Statistischen Bundesamtes, Günther Elbel und Sabine Touil.*

Vom 16. August bis 4. September 2014 fand ein Studienbesuch des chinesischen Statistikamtes (NBS) zum Thema „Preisstatistik in Deutschland“ statt. Die chinesische Delegation reiste während ihres 20-tägigen Aufenthaltes quer durch Deutschland, um sich bei verschiedenen Institutionen über ausgewählte Themenfelder der Preisstatistik in Deutschland zu informieren.

Fachleute des Statistischen Bundesamtes gaben ihren chinesischen Kolleginnen und Kollegen einen Überblick über das System der deutschen amtlichen Statistik und der deutschen Preisstatistik, insbesondere auch die deutsche Verbraucherpreisstatistik.

Besonderes Interesse zeigte die Delegation an der Arbeitsteilung zwischen den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder sowie an der Behandlung saisonaler Erzeugnisse bei der Berechnung des Verbraucherpreisindex.

Weitere Stationen der Delegation waren unter anderem die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, die Europäische Zentralbank und das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.



### Erneut Besuch aus Taiwan



(v.l.n.r.): Dr. Stefan Linz, Christopher Gräß, Yu-Fang Chen, Simone Koll, Guli Babadjanova

Im Heft 2 (S. 18) berichteten wir über den hochrangigen Besuch aus dem taiwanesischen Innenministerium im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden. Am 1. und 2. September 2014 war Yu-Fang Chen aus dem taiwanesischen Wirtschaftsministerium zu Gast.

Nach der Begrüßung und der einleitenden Präsentation über das Statistische Bundesamt und das System der amtlichen Statistik in Deutschland wurde auf Wunsch der Besucherin der Monatsbericht der Industrie vorgestellt. Auf der Tages-

ordnung standen außerdem Themen wie die kurzfristigen Konjunkturindikatoren, der Produktionsindex und die Saisonbereinigung. Die Vorstellung der „Produktionserhebung“ sowie ein Vortrag über das „Berliner Verfahren“ der Saisonbereinigung standen ebenfalls auf dem Programm.

Im Rahmen ihres Besuchs im Statistischen Bundesamt nahm Yu-Fang Chen ebenfalls an dem zweitägigen ESSnet Workshop zum Thema „Data Collection for Social Surveys using Multiple Modes (DCSS)“ vom 4. bis 5. September 2014 in Wiesbaden teil.

### Pressekonferenz:

#### Ergebnisse der Wahlstatistik zur Europawahl 2014

Männer in Westdeutschland ab 70 Jahren hatten bei der Europawahl 2014 die höchste Wahlbeteiligung; Dieses und andere Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik zur Europawahl 2014 zum Wahlverhalten stellte Bundeswahlleiter Roderich Egeler am 18. September 2014 im Rahmen einer Pressekonferenz in Berlin vor.

Wichtige Erkenntnisse waren unter anderem, dass der Abstand zwischen älteren und jüngeren Wählerinnen und Wählern in der Wahlbeteiligung zunahm, also noch weniger jüngere und noch mehr ältere Wählerinnen und Wählern ihre Stimme abgaben. Hinzu kommt, dass der Anteil der älteren Wahlberechtigten aufgrund der demografischen Entwicklung stetig wächst. Die älteren Wählerinnen und Wählern beeinflussen daher immer mehr den Wahlausgang.

Ein Regionalvergleich zeigte, dass die Piratenpartei Deutschland eine „Stadtpartei“ ist: Sie konnte sich in allen Stadtstaaten sowie in kreisfreien Städten überdurchschnittlich hohe Stimmenanteile sichern. Die Partei Bündnis 90/DIE GRÜNEN zeichnet sich gegenüber den anderen Parteien durch eine über viele Jahre besonders treue Stammwählerschaft aus. Bei der ersten Europawahl 1979 wählte die jüngste Generation überdurchschnittlich grün. Heute stellt diese Generation (nun Mitte fünfzig) nach wie vor die Stammwählerschaft der „Grünen“.

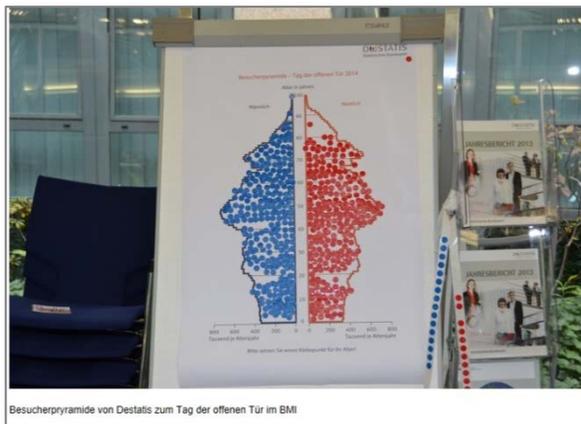
Die Partei Alternative für Deutschland (AfD) wurde stärker von Männern als von Frauen gewählt. Zuletzt angesprochen wurde der Anteil der Briefwähler und Briefwählerinnen,



der bei der Europawahl 2014 den neuen Rekordwert von 25,3 % erreichte. Weitere Informationen finden Sie auf [www.bundeswahlleiter.de](http://www.bundeswahlleiter.de)

### Der i-Punkt Berlin auf politischer Doppelmission

Vom 25. bis 28. August 2014 fand im Auswärtigen Amt in Berlin die 13. Botschafter-



konferenz statt. Wie seit vielen Jahren nahm der i-Punkt Berlin des Statistischen Bundesamtes am 26. August, dem traditionellen Wirtschaftstag, mit einem Informationsstand an dieser Veranstaltung teil.

Thema der diesjährigen Konferenz war „Außenpolitik Weiter Denken“. Im Fokus des Wirtschaftstages standen die Leitthemen „Verantwortungsvolle Außenpolitik“ und „Industrie 4.0“, zu denen verschiedene

Workshops und Foren stattfanden. Viele der 1 400 eingeladenen Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Verbänden, Diplomatie und Politik nutzten die Gelegenheit, Fragen zum bilateralen Warenhandel Deutschlands zu stellen oder sich über die Verfügbarkeit deutscher Konjunkturdaten sowie internationaler Vergleichsstatistiken zu informieren. Auf besonderes Interesse stießen die statistischen Länderprofile zu den G 20-Staaten.

### Tag der offenen Tür der Bundesregierung 2014

Am unmittelbar darauf folgenden Wochenende des 30. und 31. August 2014 lud die Bundesregierung zum 16. Mal zum „Tag der offenen Tür“ ein. Bundeskanzleramt sowie alle Bundesministerien hatten ihre Türen geöffnet und boten ca. 150 000 Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, hinter die Kulissen der politischen Schaltzentralen zu blicken.

Der i-Punkt Berlin war erneut als Repräsentant des Statistischen Bundesamtes im Bundesministerium des Innern (BMI) vertreten und konnte viele der etwa 8 000 Gäste am eigenen Präsentationsstand empfangen, um über das Datenangebot zu informieren. Auf besonderes Interesse stieß das zum diesjährigen Leitmotiv „25 Jahre Einheit und Freiheit“ entwickelte Quiz „Deutschland in Zahlen“, das spielerisch an statistische Fakten zu den Lebensverhältnissen in West und Ost heranführte.

Beide Veranstaltungen waren eine willkommene Gelegenheit, das Statistische Bundesamt zum einen hochrangigen Akteuren der Außenpolitik und Außenwirtschaft und zum anderen der breiten Öffentlichkeit in der Hauptstadt als modernen Informationsdienstleister vorzustellen.



## Band 14 der Reihe „Statistik und Wissenschaft“ erschienen



Im April 2006 verabschiedete die Bundesregierung das Programm „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“. Es sah vor, die Bürokratiekosten der Wirtschaft nach dem Standardkosten-Modell zu messen und anschließend zu reduzieren. Seitdem ermittelt und dokumentiert das Statistische Bundesamt die Bürokratiebelastung systematisch mit einer einheitlichen Messmethode.

In den Jahren 2007 und 2008 hat das Statistische Bundesamt die etwa 10 000 Informationspflichten der Wirtschaft aus bundesrechtlichen Regelungen vollständig untersucht und deren Kosten ermittelt. Diese Daten waren Basis für die Selbstverpflichtung der Bundesregierung, die Belastung für die Unternehmen bis Ende 2011 um 25 % zu reduzieren.

Band 14 „Die Bestandsmessung der Bürokratiekosten der deutschen Wirtschaft nach dem Standardkosten-Modell“ der Schriftenreihe „Statistik und Wissenschaft“ beschreibt die methodischen Grundlagen, nach denen die Bestandsmessung praktisch durchgeführt wurde und erläutert die wichtigsten Ergebnisse.

Die Veröffentlichung kann als Druckausgabe zum Preis von 24,80 Euro zzgl. Versandkosten im Buchhandel (Bestellnummer: 1030814-14900-1, ISBN 978-3-8246-0852-2) erworben werden. Als Datei (.pdf und .xls) steht sie unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de), („Publikationen“, „Statistik und Wissenschaft“), zum Herunterladen bereit.

## Neue Länderprofile „China“ und „Vereinigtes Königreich“



In der Reihe „[Länderprofile](#)“ sind die Dossiers „China“ und „Vereinigtes Königreich“ neu erschienen. Die Länderprofile erscheinen im Rahmen der Veröffentlichungsreihe zu den G20 Mitgliedstaaten. Die G20 ist ein Zusammenschluss von 19 führenden Industrie- und Schwellenländern und der Europäischen Union. In den Veröffentlichungen **Länderprofil „China“** und **„Vereinigtes Königreich“** bietet das Statistische Bundesamt auf sieben

Seiten in komprimierter Form zahlreiche Daten aus der internationalen amtlichen Statistik, die bei der Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Lage eines Landes von zentraler Bedeutung sind. Schwerpunktthemen der Reihe sind die Bereiche Wirtschaft, Demographie, Soziales, Infrastruktur und Umwelt.



## Bei Pro-Kopf-Ausgaben je Schüler und Studierenden liegt Deutschland über OECD-Durchschnitt



8 500 Euro pro Kopf gab der deutsche Staat 2011 für die Bildungseinrichtungen von Schülern und Schülerinnen bzw. Studierenden aus. Damit lag Deutschland deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 7 400 Euro. Innerhalb der einzelnen Bundesländer variierten die Ausgaben stark: Am meisten investierte 2011 Thüringen mit 10 000 Euro pro Schüler und Schülerinnen bzw. Studierenden. Daneben gaben auch Sachsen-Anhalt (9 500 Euro) sowie die Stadtstaaten Berlin (9 400 Euro), Bremen (9 500 Euro) und Hamburg (9 800 Euro) besonders viel Geld für Bildung aus. Schleswig-Holstein investierte mit 7 300 Euro am wenigsten.

Weitere Angaben zu ausgewählten OECD-Bildungsindikatoren finden Sie in der Veröffentlichung „[Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich](#)“. Neben Informationen zu den Bildungsausgaben stehen Ihnen hier auch Daten zum Bildungszugang, zur Bildungsbeteiligung, zum Bildungsverlauf sowie zum Bildungsstand zur Verfügung.

## 10,4 % der 18- bis 24-Jährigen verlassen Bildungssystem ohne Abitur oder Berufsausbildung



Der Anteil der sogenannten frühen Schulabgänger lag in Deutschland im Jahr 2012 bei 10,4 %. Als frühe Schulabgänger werden in der EU Personen von 18 bis 24 Jahren bezeichnet, die weder über eine Hochschulzugangsberechtigung (Abitur) noch über eine Berufsausbildung verfügen und derzeit nicht an Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen. Die Europäische Union (EU) will bis 2020 den Anteil der frühen Schulabgänger in der EU auf unter 10 % senken. Die EU-Mitgliedstaaten kamen 2012 durchschnittlich auf 13,5 %.

Zwischen den Bundesländern gab es beachtliche Unterschiede in den Anteilen der frühen Schulabgänger: Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Sachsen und Thüringen erfüllten mit Anteilen von unter 10 % schon 2012 den angestrebten Zielwert. Davon waren Bremen, Berlin, das Saarland und Nordrhein-Westfalen mit Anteilen früher Schulabgänger zwischen 12,8 % und 13,3 % noch relativ weit entfernt.

Diese Ergebnisse enthält die Publikation „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“, sie ist im Dateiformat pdf erhältlich unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) (Startseite → Publikationen → Thematische Veröffentlichungen → Bildung, Forschung, Kultur).

Darüber hinaus werden in der Veröffentlichung Indikatoren der OECD zu den Themen Bildungszugang, Bildungsbeteiligung, Bildungsverlauf und Bildungsausgaben sowie zum Bildungsstand der Erwachsenen dargestellt. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bieten damit eine Ergänzung zur OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ an. Ausgewählte OECD-Indikatoren für Deutschland werden hier in einer Gliederung nach Bundesländern dargestellt.



## Systematik der Bauwerke im Klassifikationsserver verfügbar



Seit August 2014 steht die Systematik der Bauwerke online im Klassifikationsserver der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Verfügung

Über [www.klassifikationsserver.de](http://www.klassifikationsserver.de) lässt sich der Datenbestand online durchsuchen und in verschiedenen Dateiformaten herunterladen. Enthalten sind die Ausgabe 1978 (SB 1978) und die Ausgabe 1978 Version 2014 (SB 1978, Vers. 2014). Die Systematik der Bauwerke wird vom Statistischen Bundesamt herausgegeben.

Neben den Gliederungen der Klassifikationsversionen stehen auch Stichwortverzeichnisse zur Verfügung, sodass relevante Positionen auch über die Suchfunktion aufzufinden sind. Die enthaltene Gegenüberstellung erlaubt darüber hinaus den direkten Vergleich beider Versionen. Ergänzt werden die Informationen um methodische Vorbemerkungen, die auch die anzuwendenden Klassifizierungsregeln enthalten, sowie um Erläuterungen zu den einzelnen Klassifikationspositionen, die deren inhaltliche Interpretation unterstützen.

## Gefährdungseinschätzungen durch Jugendämter haben von 2012 auf 2013 um 8,5 % zugenommen



Die Jugendämter in Deutschland führten im Jahr 2013 knapp 116 000 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls durch. Das waren 8,5 % mehr als bei der im Jahr 2012 erstmals durchgeführten Erhebung über Verfahren gemäß § 8a Absatz 1 Achstes Buch Sozialgesetzbuch (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).

Eine Gefährdungseinschätzung wird vorgenommen, wenn dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines/einer Minderjährigen bekannt werden und es sich daraufhin zur Bewertung der Gefährdungslage einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind beziehungsweise Jugendlichen sowie seiner Lebenssituation macht.

Von allen Verfahren bewerteten die Jugendämter 17 000 eindeutig als Kindeswohlgefährdungen („akute Kindeswohlgefährdung“). Bei 21 000 Verfahren konnte eine Gefährdung des Kindes nicht ausgeschlossen werden („latente Kindeswohlgefährdung“). Beide Werte sind beinahe unverändert gegenüber dem Vorjahr. In 77 000 Fällen kamen die Fachkräfte zu dem Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorliegt. Dabei wurde jedoch in nahezu jedem zweiten Verfahren ein Hilfe- oder Unterstützungsbedarf durch das Jugendamt festgestellt. Der Anstieg bei den Gefährdungseinschätzungen geht auf diese Fälle zurück, die von 68 000 im Jahr 2012 auf 77 000 im Jahr 2013 zugenommen haben.

Weitere Ergebnisse und Informationen zur Erhebung über Verfahren gemäß § 8a Absatz 1 Achstes Buch Sozialgesetzbuch (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) finden Sie unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) > Zahlen&Fakten > Soziales > Sozialeleistungen > [Kinder und Jugendhilfe](#).

## Abschlussworkshop zur Neukonzeption der Erhebung „Angebote der Jugendarbeit“

Am 4. Juli 2014 fand in der Zweigstelle Bonn der dritte und zugleich letzte Expertenworkshop im Rahmen der Neukonzeption der Statistik der Angebote der Jugendarbeit statt. Diese Erhebung war wegen Berichtskreisproblematiken und inhaltlichen Lücken vom Gesetzgeber 2012 zur Revision ausgesetzt worden. Die Veranstaltung markierte das Ende eines mehrjährigen Entwicklungsprozesses zur Umsetzung dieses Auftrags.

In einem seit 2011 laufenden Projekt hatte das Statistische Bundesamt gemeinsam mit der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik (akjstat) im Forschungsverbund Technische Universität Dortmund/Deutsches Jugendinstitut München (DJI) und in engem Austausch mit Politik, Sozialverbänden, Kirchen, Statistischen Landesämtern und der Forschung unterschiedliche Konzepte zur Anpassung des Datenangebots an veränderte Rahmenbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe erarbeitet und zugleich Maßnahmen zur Erhebungsvereinfachung entwickelt. Das Ergebnis dieser Bedarfsermittlung durch intensive Nutzerkonsultationen konnte nun präsentiert werden.



Eckpunkte der Neukonzeption sind unter anderem ein völliger Neuzuschnitt des Berichtskreises anhand des sozialrechtlichen Status des Angebotsträgers, eine Erweiterung des Merkmalskatalogs und eine Verkürzung der Berichtsfolge. Erstmals wird auch eine tief gegliederte Tabellierung der Ergebnisse ermöglicht. Dr. Ludwig Karg (Statistisches Bundesamt, Referat H 105 „Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe und zum Bundeselterngehalt“) und externe Wissenschaftler berichteten über das neue Erhebungsinstrument, die endgültige Festlegung des Berichtskreises und die technische und organisatorische Vorbereitung der Erhebung. In der Diskussion mit der Expertenrunde wurde außerdem besonders auf geplante Veröffentlichungsformate und Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung bei den Auskunftsgabenden eingegangen.

Die Veranstaltung mit etwa 25 Teilnehmenden wurde gemeinsam mit der akjstat ausgerichtet. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Dr. Thomas Grundmann (Leiter des Referats H 105).

Die Erhebung wird nach dem neuen Konzept erstmals Anfang 2016 für das Berichtsjahr 2015 durchgeführt. Die Berichtskreisfeststellung nach neuem Muster läuft in den Statistischen Ämtern der Länder schon seit August 2014 an. Im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2015 wird voraussichtlich ein Online-Erhebungsinstrument zur Datenvorerfassung für die Auskunftsgabenden bereitgestellt. Mit ersten Ergebnissen ist gegen Ende 2016 zu rechnen.

## Asylbewerberleistungen:

### 36 % mehr Leistungsempfänger im Jahr 2013

Rund 225 000 Personen bezogen zum Jahresende 2013 in Deutschland Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Gegenüber dem Vorjahr war das ein Plus von über einem Drittel (+ 36 %). Damit erhöhte sich die Zahl der Leistungsbezieherinnen und -bezieher seit dem Jahr 2010 zum vierten Mal in Folge.

2013 waren 61 % der Empfänger männlich. 31 % der Leistungsbezieher und Leistungsbezieherinnen waren noch nicht volljährig, 67 % im Alter zwischen 18 und 64 Jahren und 2 % bereits 65 Jahre oder älter.

41 % der Regelleistungsempfänger stammten 2013 aus Asien, 38 % aus Europa und 17 % aus Afrika. Bei 4 % war die Herkunft ungeklärt oder nicht bekannt. Die 92 000 asiatischen Leistungsbezieher und Leistungsbezieherinnen besaßen vorwiegend eine afghanische (18 000 Personen), irakische oder syrische Staatsangehörigkeit (jeweils 12 000 Personen). Von den 86 000 europäischen Leistungsempfängern und Leistungsempfängerinnen war mit 40 000 Personen die Mehrzahl im Besitz eines serbischen, kosovarischen oder montenegrinischen Passes oder eines Passes der Vorgängerstaaten (Bundesrepublik Jugoslawien beziehungsweise Serbien und Montenegro). 17 000 Hilfebezieher und Hilfebezieherinnen stammten aus der Russischen Föderation und 10 000 aus Mazedonien.

Weitere Ergebnisse finden Sie im Internetauftritt des Statistischen Bundesamtes im Themenbereich [Asylbewerberleistungen](#). Methodische Hinweise befinden sich in den [Erläuterungen zur Statistik](#). Basisdaten und lange Zeitreihen zu Asylbewerberleistungen können über die Tabellen [Empfänger von Asylbewerberregelleistungen \(22221-0001\)](#) und [Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen \(22211\)](#) in der Datenbank [GENESIS-Online](#) abgerufen werden.



## 90 % aller Landwirtschaftsbetriebe sind Familienbetriebe

Anlässlich des internationalen Jahres der familienbetriebenen Landwirtschaft wurden erste Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2013 veröffentlicht. Demnach prägen 256 000 Familienbetriebe und damit 90 % aller landwirtschaftlichen Betriebe das Bild der deutschen Landwirtschaft.

Die Familienbetriebe bewirtschafteten im Jahr 2013 mit 10,9 Millionen Hektar 65 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Jedoch nahm die Zahl der Familienbetriebe verglichen mit der Landwirtschaftszählung 2010 um 6 % ab. Am stärksten sank dabei die Zahl der Betriebe, die weniger als 5 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche bewirtschafteten (– 15 %).

Die Familienbetriebe sind gerade im ländlichen Raum ein wichtiger Arbeitgeber. 777 00 Personen und damit 76 % der insgesamt rund 1 Million landwirtschaftlichen Arbeitskräfte waren 2013 in diesen Betrieben beschäftigt. Davon waren 505 600 Familienarbeitskräfte, 59 300 ständige Arbeitskräfte und 212 400 Saisonarbeitskräfte.

Weitere Ergebnisse und Informationen zur Agrarstrukturerhebung 2013 unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) > Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Land- & Forstwirtschaft, Fischerei

Familienbetriebe werden in den statistischen Publikationen als „Einzelunternehmen“ bezeichnet.

### Kontakt zur Redaktion

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir freuen uns über Ihre Meinung und stehen Ihnen bei Fragen oder Anregungen zu diesem Heft und seinen Beiträgen jederzeit gerne zur Verfügung. Bei allgemeinen Fragen zu den „Informationen aus der amtlichen Statistik“ erreichen Sie die Redaktion unter der Rufnummer +49 (0) 611 / 75 45 51.

Bei Fragen zu einzelnen Fachbeiträgen, steht Ihnen der allgemeine Statistische Informationsservice unter der Rufnummer +49 (0) 611 / 75 24 05 oder über das Kontaktformular [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt) zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Redaktionsteam

### Organisatorische Änderungen im Statistischen Bundesamt

Vor dem Hintergrund einer Zusammenführung und damit Bündelung aller Haushaltserhebungen sowie den Auswertungen zur Bevölkerung und zum Arbeitsmarkt in jeweils einer Gruppe treten mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern zum 1. September 2014 folgende organisatorische und personelle Änderungen in Kraft:

#### a) Neuanbindung von Referaten mit ihren Aufgaben und Beschäftigten

Die bisherigen Referate D 210 „Veröffentlichungen und Nutzerservice zum Arbeitsmarkt“ und D 211 „Arbeitsmarktberichterstattung und Analyse aus Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung“ werden zur Gruppe F 2 umgesetzt. Sie werden dort zu den Referaten F 205 und F 206 mit ihren bisherigen Referatsbezeichnungen.

Das bisherige Referat F 205 „Erhebung und Aufbereitung von Mikrozensus und Arbeitskräfte-Stichprobe“ wird an die Gruppe H 3 angehängt und dort zum Referat H 305 mit der bisherigen Referatsbezeichnung.

Das bisherige Referat F 207 „Veröffentlichung zu Haushalten und Familie aus dem Mikrozensus“ wird zum Referat F 203 mit der geänderten Bezeichnung „Haushalte und Familien“.

#### b) Änderung von Abteilungs-, Gruppen- und Referatsbezeichnungen

Zusätzlich zu den unter a) genannten Anpassungen ändern sich die Bezeichnungen folgender Organisationseinheiten:

Änderung der Bezeichnung der Abteilung D von „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt, Preise“ in „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Preise“.

Änderung der Bezeichnung der Gruppe D 2 von „Nationaleinkommen, Sektorkonten, Arbeitsmarkt“ in „Nationaleinkommen, Sektorkonten, Erwerbstätigkeit“.

Änderung der Bezeichnung des Referats D 202 von „Einkommensrechnung, Kontensystem, Vermögenseinkommen“ in „Verteilungsrechnung, Kontensystem, Vermögenseinkommen“.

Änderungen der Bezeichnung der Gruppe F 2 von „Bevölkerung, Mikrozensus, Wohnen und Migration“ in „Demografie, Wohnen, Migration, Arbeitsmarkt“.

Änderung der Bezeichnung der Gruppe H 3 von „Einkommen, Verbrauch, Lebensbedingungen und Zeitbudgets privater Haushalte“ in „Haushaltserhebungen“.

Änderung der Bezeichnung des Referats H 303 von „Produktion, Aufbereitung der Ergebniserstellung“ in „Aufbereitung und Auswertung freiwilliger Haushaltserhebungen“.

Zum 1. Oktober 2014 wurde das Referat D 206 „Harmonisierung der Nationaleinkommensrechnung, BNE-Mittel, BNE-Vollständigkeitsfragen und -methodenbeschreibungen“ aufgehoben. Fragen zur Vollständigkeit des Bruttonationaleinkommens (BNE) werden nun im Referat D 205 bearbeitet, BNE-Methodenbeschreibungen und Harmonisierungsfragen schwerpunktmäßig in Referat D 201, weitere Aufgaben in Referat D 202.

Alle Änderungen sind im Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes berücksichtigt.

### Statistischer Beirat

Dr. Alexander Barthel (Zentralverband des Deutschen Handwerks) wurde als Nachfolger von Dr. Peter Weiss als Vertreter der Gewerblichen Wirtschaft und Arbeitgeberverbände in den Statistischen Beirat berufen.

Stefan Bender (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit) wurde als Nachfolger von Prof. Dr. Joachim Wagner (Leuphana Universität Lüneburg) als Vertreter des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten in den Statistischen Beirat berufen.

### Statistisches Bundesamt

Direktorin beim Statistischen Bundesamt Angela Schaff wurde von Abteilung H „Gesundheit, Soziales, Bildung, Private Haushalte“ zur Abteilung G „Landwirtschaft, Umwelt, Außenhandel“ umgesetzt. Gleichzeitig übernimmt sie weiterhin die Leitung der Zweigstelle Bonn.

Leitender Regierungsdirektor Peter Schmidt, bisher Leiter der Gruppe B 2 „Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik“ wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung der Abteilung E „Unternehmensregister, Verdienste, Industrie, Dienstleistungen“ beauftragt. Direktor beim Statistischen Bundesamt Dr. Roland Gnos, bisher Leiter der Abteilung E, ist mit Ablauf des Monats September 2014 in die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit getreten.

Leitender Regierungsdirektor Hermann Seewald, bisher Leiter der Gruppe F 2 „Demografie, Wohnen, Migration, Arbeitsmarkt“ leitet nun die Gruppe H 3 „Haushalterhebungen“ mit der Zuständigkeit für die „Erhebung und Aufbereitung von Mikrozensus und Arbeitskräftestichprobe“ und bildet mit der bisherigen Leitung der Gruppe H 3 bis auf weiteres eine Doppelspitze.

Regierungsdirektor Hans-Peter Lüss, bisher mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung der Gruppe A 1 „Organisation, Haushalt, Innerer Dienst“ beauftragt, wurde die Leitung der Gruppe übertragen.

Regierungsdirektor Bernd Störtzbach, bisher mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung der Gruppe B 1 (B 102, B 104, B 105) „Planung und Koordinierung, internationale Kooperation“ beauftragt, wurde die Leitung der Gruppe übertragen.

Diplom-Betriebswirtin (FH) Heike Habla, bisher mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referats C 105 „Forschungsdatenzentrum“ beauftragt, wurde die Leitung des Referats, übertragen.

Oberregierungsrat Anton Tischner, mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referats C 304 IT-Kompetenzzentrum „Informationsbereitstellung und Veröffentlichung“ beauftragt, wurde die Leitung des Referats übertragen.

Oberregierungsrat Jens Dechent, bisher Leiter des Referats E 204 „Produktion der Industrie; Europäische „PRODCOM“-Statistik; Fachstatistiken“, leitet nun das Referat E 206 „Baugewerbe, Bautätigkeit“.

Oberregierungsrat Sebastian Koufen, bisher Leiter des Referats F 304 „Beschäftigte des öffentlichen Dienstes“, leitet nun Referat F 308 „Lohn- und Einkommensteuer“.

## Personalnachrichten

---

Regierungsdirektor Stefan Dittrich, bisher Leiter des Referats F 308, wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung der Gruppe F 1 „Zensus“ beauftragt. Leitender Regierungsdirektor, Johann Szenzenstein, bisher Leiter der Gruppe F 1 „Zensus“, ist zum 1. Oktober 2014 in die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit getreten.

Leitender Regierungsdirektor Rudolf Janke, bisher Leiter der Gruppe D 2 „National-einkommen, Sektorkonten, Arbeitsmarkt“, wurde mit Ablauf des Monats September 2014 in den Ruhestand versetzt.

Oberregierungsrätin Veronika Spies, bisher Leiterin des Referates D 206 „Harmonisierung der Nationaleinkommensrechnung, BNE-Mittel, BNE-Vollständigkeitsfragen und BNE-Methodenbeschreibungen“, wurde die Leitung des Referats Referats D 201 „Finanzielle Kapitalgesellschaften, Übrige Welt, Finanzierungsrechnung“ übertragen. Regierungsdirektor Wolfgang Eichmann, bisher Leiter des Referats D 201, wurde mit Ablauf des Monats September 2014 in den Ruhestand versetzt.

Regierungsdirektor Hans-Gerd Siedt, Leiter des Referats F 101 „Anschriftenregister, Melderegister“, wurde mit Ablauf des Monats Juli 2014 in den Ruhestand versetzt.

## Hessisches Statistisches Landesamt

Thomas Drieß wurde am 1. Mai 2014 von der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung zum Hessischen Statistischen Landesamt als Leiter der Abteilung I „Informationstechnologien“ versetzt.

## Tagungskalender

Juli 2014 bis März 2015

Termin	Ort	
1. Juli	Kamenz	Amtsleiterkonferenz (ALK)
2. Juli	Kamenz	Lenkungs-konferenz „Zensus 2011“
2./3. Juli	Bonn	Referentenbesprechung „Land- und Forstwirtschaft, Bodennutzung, Fischerei“
15./16. September	Hannover	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
16.–19. September	Hannover	Statistische Woche
22./23. September	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Steuerstatistik“
23.–25. September	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
24./25. September	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
7./8. Oktober	Bonn	Referentenbesprechung „Statistik des Gesundheitswesens“
8. Oktober	Wiesbaden	Lenkungsausschuss „Optimierte Kooperation“
14./15. Oktober	Erfurt	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
14./15. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
14./15. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Insolvenzstatistik“
15./16. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
20./21. Oktober	Wiesbaden	Abteilungsleitungsgremium „Fachstatistik“ (ALG FS)
21./22. Oktober	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
22./23. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Erhebungen im Baugewerbe, Bautätigkeits- statistiken“
28.–30. Oktober	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
29./30. Oktober	Wiesbaden	Arbeitskreis „Erhebungen nach § 7 BStatG“
29./30. Oktober	Wiesbaden	Fachausschuss „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“

## Tagungskalender

Juli 2014 bis März 2015

Termin	Ort	
4./5. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
4./5. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Unternehmensregister“
4./5. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Finanz- und Personalstatistik“
5./6. November	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Gewerbeanzeigen“
5./6. November	München	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
6. November	Wiesbaden	Ausschuss „Hochschulstatistik“
11. November	Wiesbaden	Amtsleiterkonferenz (ALK)
11./12. November	Wiesbaden	Referentenbesprechungen „Handelsstatistik“ und „Tourismusstatistik“
12./13. November	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistik“
25./26. November	Berlin	Arbeitskreis „Rechtsfragen der Statistik“
2./3. Dezember	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
3./4. Dezember	Bonn	Referentenbesprechung „Land- und Forstwirtschaft, Bodennutzung, Fischerei“
28. Januar	Wiesbaden	Fachausschuss „Verkehrs- und Tourismusstatistiken“
17./18. März	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
17.–19. März	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
18./19. März	Wiesbaden	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
18./19. März	Bonn	Referentenbesprechung „Dienstleistungsstatistiken“
18./19. März	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
18./19. März	Bonn	Referentenbesprechung „Kinder- und Jugendhilfestatistik“
24./25. März	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“

## Tagungskalender

---

Juli 2014 bis März 2015

Termin	Ort	
24./25. März	Nordrhein-Westfalen	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
25./26. März	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Hochschulstatistik“

